Deine Idee zählt!

future-spirit.at

2012 / 2013

Inhaltsverzeichnis

Über Future Spirit 4

Die Besonderheiten 5

Schulprojekte 8

1. Frühlings Erwachen. Musiktheater 10
2. Gekommen um zu bleiben! 12
3. Get2gether 14
4. Klischeetalk – Bilder im Kopf 16
5. Schüler lesen für Senioren 18
6. Traumfänger 20
7. Voneinander, miteinander lernen, in Vielfalt zusammen wachsen, Zukunft gestalten 22
8. 71 Menschen – Die Welt in Ried 24

Außerschulische Projekte 26

9. Arbeitsplatz: Straße. Jugendliche begegnen osteuropäischen Roma 28
10. CouRage 30
11. EinsturzStraße 32
12. Gleichwertig voneinander lernen – Generationen im Dialog 34
13. jung. pleite. abgestempelt ... sucht das gute Leben! 36
14. MitMISCHEN für eine gerechte und bunte Welt für Jugendliche 38
15. Rap goes senior 40
16. Sozialschmarotzer??? 42
17. Think Twice 44
18. Vielfalt statt Zwiespalt – Internationale Woche gegen Rassismus 46
19. Voice of the Streets 48

Die Prämierung 50

Pressespiegel 52

Unterstützer / Medienpartner 54

Das Team von Future Spirit 55

„Experience differences,
explore similarities“

Future Spirit: Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements

Future Spirit ist ein Jugendwettbewerb, der junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren bei ihrem sozialen Engagement unterstützt. Bewerben konnten sich motivierte Teams, die mit spannenden Projekten etwas zum Positiven verändern wollen. Vor dem Projektstart vernetzte Future Spirit die auserwählten Teams mit NGOs, die bei der Umsetzung behilflich waren. Damit die Projekte auch eine öffentliche Bühne bekamen, unterstützten der ORF und der Radiosender FM4 Future Spirit medial.

Future Spirit förderte Projekte in zwei Kategorien: Einreichen konnten Schulen sowie außerschulische Initiativen.

Startschuss bildete ein Auftakt-Event im Mai 2012 im Wiener Museumsquartier, zu dem mehr als 200 Jugendliche gekommen waren. Danach startete die Einwerbung der Projekte. Bis August langten mehr als 60 Einreichungen ein, die von einer externen Fach-Jury bewertet wurden. 19 Projekte wurden schließlich im September zur Umsetzung vorgeschlagen.

Kriterien waren unter anderem die Neuartigkeit des Projektes, Aspekte der Nachhaltigkeit Projektziele und die Schwerpunkte des sozialen Engagements.

Die Jury setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Christoph Berger
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

Cornelia Kogoj
Initiative Minderheiten

Mari Lang
ORF

Fred Luks
Bank Austria

Willi Mernyi
Mauthausen Komitee Österreich

Jürgen Michlmayr
ÖGJ

Mirijam Müller
ÖH

Martin Schenk
Diakonie Österreich

Klaus Unterberger
ORF

Manfred Wirtitsch
BMUKK

„Experience differences,
explore similarities“

Die Umsetzung

Die Umsetzung der Projekte erfolgte zwischen Oktober 2012 und Mai 2013.

Der Jugendwettbewerb Future Spirit wies zwei Besonderheiten auf: Erstens wurden die Teams bei der Umsetzung der Projekte von einer oder mehreren Wunsch-NGOs unterstützt und zweitens bekam eine Person des Teams, die als Media Scout auserkoren wurde, ein umfassendes Coaching von Medienprofis.

Dadurch bekamen die Jugendlichen einen Einblick in zwei wichtige Arbeitsfelder einer funktionierenden Demokratie: Nach der Umsetzung des Projekts wissen die Jugendlichen über die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen Bescheid und haben gleichzeitig die Aufgaben, Gestaltungsmöglichkeiten und die Macht von Medien kennen gelernt.

Am 12. Oktober 2012 fand im ÖGB Zentrum in Wien der Start-up Workshop mit den jeweiligen Partner-NGOs statt. Die Jugendlichen präsentierten ihre Projekte und formulierten im Anschluss mit den NGOs gemeinsame Ziele und Milestones. Dabei arbeiteten sie heraus, wie die Zusammenarbeit während der Projektumsetzung aussehen wird.
Im Anschluss trafen sich die Media Scouts im ORF-Zentrum am Küniglberg. Während vier verschiedener Workshops wurden die Jugendlichen auf verschiedensten Ebenen für die Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet.

Schirmherren

Bundeskanzler Werner Faymann

„Jeder Mensch soll seine Verantwortung gegenüber anderen in der Gemeinschaft wahrnehmen. Das Projekt Future Spirit ist bestens dazu geeignet, junge Menschen dabei zu unterstützen und sie zu motivieren, sich mit dieser Frage auseinander zu setzen.“

Kardinal Dr. Christoph Schönborn

„In der Jugend begegnen wir der Welt von morgen. Ihre Ideale, ihre Werte und ihre Kompetenz, auch komplexere Zusammenhänge zu bewerten – auch unter dem Anspruch von Solidarität – werden entscheidend sein für eine humane Gesellschaft. Die Jugend wird dabei hoffentlich erfolgreicher als unsere Generation sein.“

Vizekanzler Dr. Michael Spindelegger

„Ich freue mich, dass es gelungen ist, Regierungsstellen, NGOs und die Wirtschaft zu einer gemeinsamen Initiative für alle Jugendlichen zusammenzubringen, die ihr soziales Engagement unter Beweis stellen wollen

Projektpartner

Willi Mernyi, Mauthausen Komitee Österreich

„Das Jugendprojekt Future Spirit gibt Jugendlichen die Chance, eine Projektidee umzusetzen, also vom Reden ins Tun zu kommen. Kreativ sein, Engagement zeigen und ein Projekt umsetzten, das Ganze unterstützt von NGOs. Ich bin davon überzeugt, dass Future Spirit der Gegenbeweis zum Geschwafel der Politikverdrossenheit der Jugendlichen sein wird.“

Dr. Klaus Unterberger, ORF

„Andere suchen Top Models und Dschungelshow-Promis. Der ORF sucht gemeinsam mit Future Spirit die besten Ideen und Projekte für Österreich. Angesichts der Krisen, der sozialen Spannungen in Europa und des schwindenden Vertrauens vieler Menschen in Politik und Wirtschaft ist es besonders wichtig, Auswege aus dem Jammertal der Resignation zu finden. Future Spirit ist ein Signal an die junge Generation ihre Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen.“

Unterstützer

Generaldirektor Willibald Cernko, Bank Austria

„Zivilgesellschaftliches Engagement ist ein zentraler Faktor für eine gute Entwicklung der Gesellschaft. Deshalb beteiligen wir uns auch bei Future Spirit. Ich sehe Future Spirit auch als einen Weg, Bewusstsein für die große Bedeutung von zivilgesellschaftlichem Engagement zu schaffen und so weitere Jugendliche für soziales Engagement zu begeistern.“

Bundesminister Rudolf Hundstorfer, BMASK

„An Future Spirit ist mir wichtig, dass Jugendliche sich mit ihrer Zukunft kreativ auseinandersetzen und in ihre Ideen und innovativen Konzepte auch andere Generationen miteinbeziehen. Da wir alle die Chance haben, viel länger zu leben als frühere Generationen, ist ein gutes Miteinander eine der Grundlagen für soziale Gerechtigkeit und sozialen Frieden.“

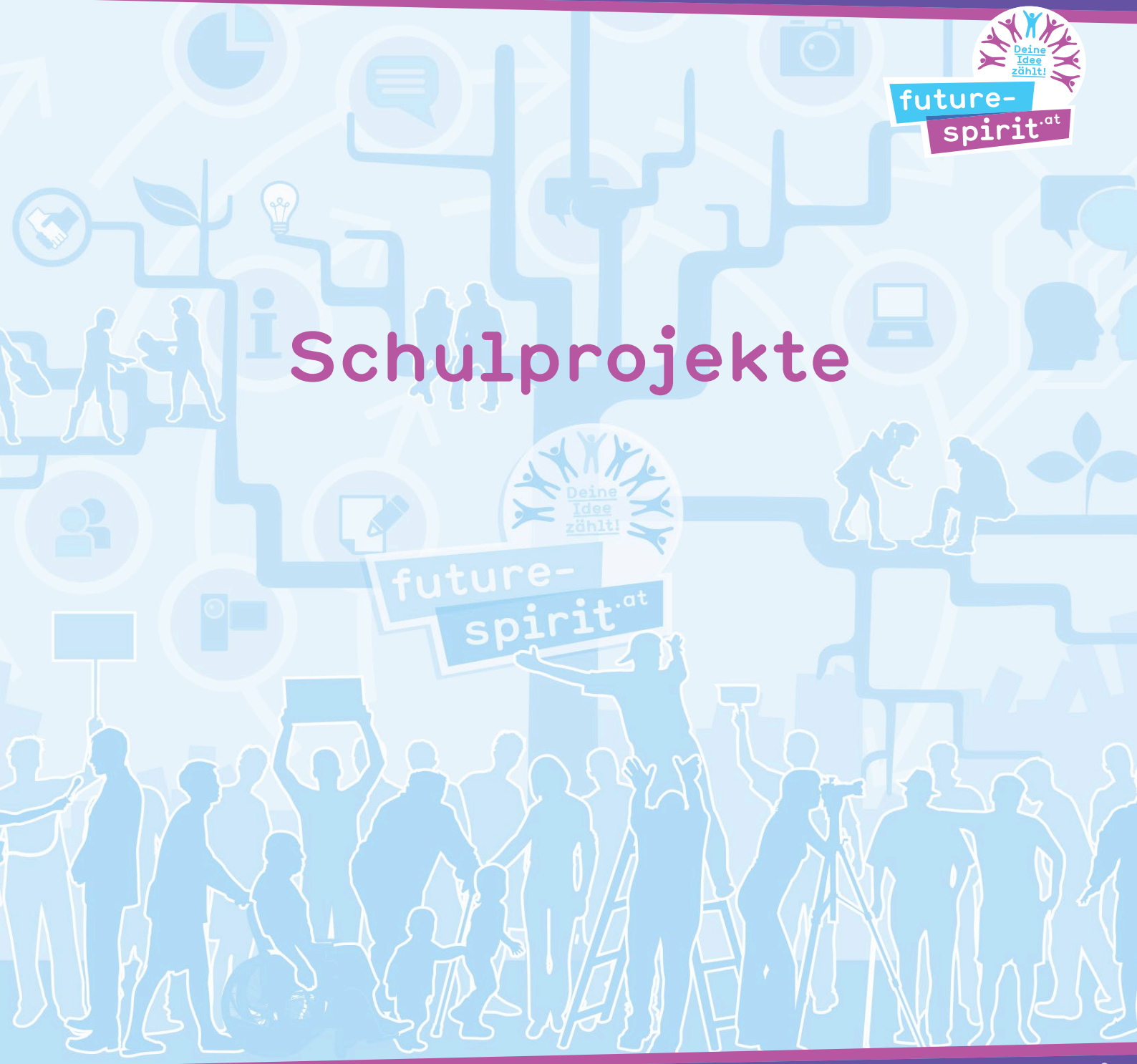
Bundesministerin Dr. Claudia Schmied, BMUKK

„Beteiligung stärkt unsere Demokratie. Das BMUKK unterstützt Future Spirit, um jungen Menschen einen Anreiz zu geben, ihre Vorstellungen in die politische Praxis einzubringen und Kompetenzen zu entwickeln, die ihnen ermöglichen, einen Meinungsbildungsprozess mitzugestalten und dadurch den für eine Demokratie unverzichtbaren Pluralismus an Ideen und Konzepten zu festigen.“

Dr. Kurt Scholz, Zukunftsfonds der Republik Österreich

„Future Spirit und der Zukunftsfonds haben eines gemeinsam: Ein positives Bild von den jungen Menschen. Daher hat der Zukunftsfonds diese Initiative von Anfang an unterstützt – als Initialzündung und mit der ausdrücklichen Aufforderung an andere, nicht beiseite zu stehen, sondern ein gleiches – oder noch mehr – zu tun.“

Schulprojekte



„Im Theater gab es bei uns keine Einzelkämpfer – wir haben das Stück gemeinsam erarbeitet.”

1 Frühlings Erwachen. Musiktheater

Die 6.Klasse des Montessori-ORG hat gemeinsam mit 14 Jugendlichen der Orientierungsstufe das Stück „Frühlings Erwachen“ von Frank Wedekind aufgeführt. Ein Stück über Eltern und Kinder, über das Recht der Jugend auf ihre Zukunft, sich selbst und andere anzunehmen, über Liebe, Zärtlichkeit und alles, was dazugehört.

Drei Mal gaben die SchülerInnen Mitte April den Wedekind-Klassiker „Frühlings Erwachen„ auf der Bühne im MaxKult in Salzburg zum Besten. Das Stück war eine Adaption mit aktuellen Songs, Tanz und Kommentar. „Das ist ein Projekt, das alle ganz stark voneinander profitieren lässt“, sagt die Direktorin Helga Wenzel-Anders.

Anna Hochreitner, Schülerin am Montessori-ORG stimmt dem zu: „Die Theaterwoche und auch die anderen geblockten Theatertage waren sehr anstrengend, aber gleichzeitig sehr lustig. Ich habe gelernt, „normal“ mit Leuten mit Behinderungen zu reden und zusammen zu arbeiten. Mir fällt es jetzt viel leichter, ein Gespräch mit den Schülern der OSt anzufangen.“ Auch Michael Sebald von der Orientierungsstufe schwärmt: „Nach der Aufführung bin ich mit meiner Familie ins Wirtshaus gegangen und wir haben auf den Erfolg angestoßen. Ich war sehr stolz auf mich. Das Theaterstück war sehr gut!“

Einreicherin

Helga Wenzel Anders
Montessori ORG, Diakonie / Salzburg

NGO

Diakonie

Weitere Infos unter

„Wir haben uns intensiv mit dem Thema „Flucht und Asyl" auseinandergesetzt und sehr viel gelernt."

2 Gekommen um zu bleiben!

Warum verlassen Menschen ihre Heimat? Auf welche Hindernisse stoßen sie bei ihrer Flucht? Und wie geht es eigentlich Jugendlichen, die in Österreich um Asyl ansuchen? Diesen Fragen stellte sich die Medienklasse 6B des BRG/ORG Henriettenplatz. Ihre Recherchen sendeten sie in vier 30-minütigen Livesendungen auf dem ORF Schülerradio.

Arbijias aus Albanien, Johanna aus Polen, Nermin aus Bosnien, Abdullah aus Albanien, Soner aus der Türkei und Elmina aus Bosnien – alle sechs sind SchülerInnen der 6B. In der Sendung „United Nations of our school“ erzählen sie von ihren ihre Wurzeln und ob sie davon träumen, einmal in jenen Ländern zu leben.

Die Recherchen der 6B blieben aber nicht im Klassenzimmer. Die SchülerInnen besuchten das Laura Gatner Haus, ein Flüchtlingsheim der Diakonie in Niederösterreich, wo sie mit Flüchtlingen in ihrer Altersgruppe gesprochen haben. Sie interviewten den ehemaligen Journalisten Ari Rath, der über seine Flucht von Palästina nach Österreich sprach und befragten die Grüne Nationalratsabgeordnete Alev Korun zum Thema, welche Rechte AsylwerberInnen in Österreich haben.

Einreicherin

Eva Meissenpichler
BORG 15 Henriettenplatz / Wien

NGO

„Experience differences,
explore similarities“

3 Get2gether

Clara, Stephi und Viki von der BHAK 13 wollten nicht irgendein Matura-Projekt machen. Nein, sie wollten etwas Soziales auf die Beine stellen. Warum nicht unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMFs) mit österreichischen Jugendlichen zusammenbringen?

Ziel war es die Jugendlichen miteinander zu vernetzen und den UMFs den Einstieg in Österreich zu erleichtern. „Leider bestehen in unserer Gesellschaft nach wie vor Vorurteile. Mit unserem Projekt wollen wir die abbauen und österreichischen Jugendlichen zum multikulturellen Austausch motivieren“, sagen die Drei.

Wie gelingt das besser als bei Spiel und Speis? Mit der Unterstützung von ihren NGOs organisierten Clara, Stephi und Viki zwei Workshops. Im November 2012 fand ein Fußball-Workshop in der Generali-Arena statt. „Ich habe viel über die einzelnen Teilnehmer und ihre Herkunftsländer erfahren“, erzählt einer der Spieler, Lukas Markusich. „Aber im Endeffekt sind Sprache und Herkunft völlig unwichtig, wenn man eine gemeinsame Leidenschaft – z.B das Fußball spielen – teilt.“ Doch auch die Nicht-Sportler kamen auf ihre Kosten: Im Sagya
African Restaurant kochten die Jungs und Mädels gemeinsam mit Koch Hakim Ibrahim. Am Menüplan standen afrikanisches Kochbananen-Gulasch M’seto sowie das afghanische Nationalgericht Kabuli Palau..

„Oft hat man ganz unnötige Vorurteile oder Ängste vor Fremden. Solche Unsicherheiten muss man genau hinterfragen.“

4 Klischeetalk – Bilder im Kopf

100 SchülerInnen trafen beim Klischeetalk auf 25 GesprächspartnerInnen. In 15-minütigen Speed Dates konnten Bilder im Kopf kritisch hinterfragt werden. Was denke ich über die Polizei? Tickt eine Muslimin anders als eine Christin und wie gehe ich eigentlich mit einem Alkoholiker um?

Mitte April war in der Aula des Bundesschulzentrums in Weiz viel los. „Kojen" wurden aufgestellt und verschiedenste Menschen setzten sich an die Tische. Da saßen beispielsweise Leute aus Ägypten, Mosambik oder Rumänien, VertreterInnen aus dem öffentlichen Dienst, von der Lebenshilfe oder aus der Pfarre. „Die Idee ist sich über persönliche Gespräche mit den Bildern und Haltungen im Kopf auseinanderzusetzen und die Eindrücke mit den eigenen Meinungen zu vergleichen", sagt Projektleiter Robert Pretterhofer.

Die Reaktionen der SchülerInnen der HTBLA Weiz waren durchwegs positiv und das Interesse war so groß, dass sogar nach Ende des offiziellen Teils die Gespräche mit den „Gästen" fortgesetzt wurden. „Das Projekt hat mir gezeigt, dass es nötig ist, sich seine eigene Meinung zu bilden und sich nicht von vorgefassten Meinungen – beispielsweise aus Zeitungsartikel, von Freunden oder Bekannten – zu stark beeinflussen zu lassen", berichteten einige SchülerInnen.

Einreicher

Robert Pretterhofer
HTBLA Weiz / Steiermark

NGOs

Weitere Infos unter

„Kontakt mit der älteren Generation ist eine Selbstverständlichkeit.“

5 Schüler lesen für Senioren

Von Oktober bis März lasen die SchülerInnen der 4BHH-Klasse der Handelsakademie Feldkirchen zwei Mal wöchentlich SeniorInnen Literatur und Tagesaktuelles aus Zeitungen vor. In den Gesprächen danach kam man sich näher.

Jeden Mittwoch- und Donnerstagnachmittag machten sich je vier SchülerInnen auf den Weg in das Bezirksaltenwohnheim Feldkirchen. Im Gepäck: Die aktuelle Ausgabe der Salzburger Nachrichten oder auch so manches Mal Daniel Glattauers Roman „Gut gegen Nordwind“. „Die Schüler wollten, dass die Senioren in unsere Realität eintauchen und beispielsweise etwas über E-Mails erfahren“, sagt die Lehrerin Gerda Schulze Zumloh.

Auch die SchülerInnen tauchten in die Lebenswelten der SeniorInnen ein. Viele erzählten von ihren Eindrücken während des 2. Weltkrieges, aber auch mit welchen gesundheitlichen Problemen sie aktuell zu kämpfen haben. „Wir haben den Senioren nicht einfach nur vorgelesen, sondern konnten auch eine persönliche Beziehung zu ihnen aufbauen“, berichtet einer der Schüler stolz.

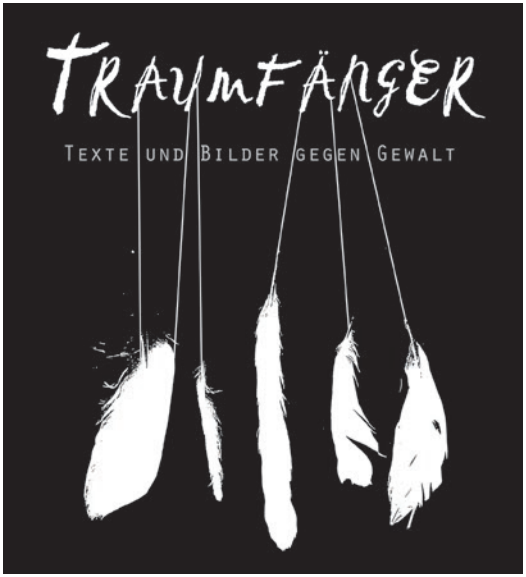
Einreicherin

Gerda Schulze Zumloh
BHAK/ HAS Feldkirchen / Kärnten

NGO

BEZIRKS ALTEN-WOHNHEIM
FELDKIRCHEN

„Kinder sind unsere Zukunft! Wenn wir zulassen, dass Kinder Opfer von Gewalt werden, haben wir eine neue Generation, die auch gewalttätig ist.“



6 Traumfänger

Gewalt an Kindern, offen oder versteckt, quer durch alle Schichten und Kulturen, ist nach wie vor Teil unserer Gesellschaft. Die SchülerInnen der Berufsschule für Bürokaufleute wollten auf dieses brisante und oft tabuisierte Thema aufmerksam machen und drehten einen Kurzfilm.

„Gewalt an Kindern betrifft uns alle und deshalb wollen wir die Aufmerksamkeit darauf lenken“, sagt die Projektleiterin Jutta Majcen. Am Anfang stand die Auseinandersetzung mit dem Thema – ein Workshop mit der Poetry Slammerin Mieze Medusa ließ die Assoziationen fließen und bildete die Grundlage für den zehnminütigen Film, der gemeinsam mit Unterrichtsmaterialien und –vorschlägen an alle Wiener Berufsschulen sowie an weitere schulnahe Einrichtungen verschickt wurde.

Doch bei dem Film allein blieb es nicht: Die young caritas öffnete die Türen zu ihrem Projekt A_Way, einer Notschlafstelle für Jugendliche. „Die Schicksale der Jugendlichen haben uns total berührt, weshalb wir eine Kleidersammlung in der gesamten Schule organisierten“, erzählt eine der Projektteilnehmerinnen. Die Kleidersammlung soll nun als fixer Bestandteil ins Schulprogramm aufgenommen werden.

Einreicherin

Jutta Majcen
Berufsschule für Bürokaufleute / Wien

NGO

youngCaritas

Weitere Infos unter

2012/13
GESAMTSIEGER
in der Kategorie
Schule
future-spirit.at

„Mit unserem Projekt wollen wir jungen Menschen überzeugen, dass ein Zusammenleben aller Kulturen möglich ist und jeder Mensch zu respektieren ist.“

7 Voneinander, miteinander lernen, in Vielfalt zusammenwachsen, Zukunft gestalten

Rapperin EsRAP entwickelte mit den Schüler-Innen der Berufsschule für Verwaltungsberufe den Song „Wir sind eins“, der für ein Zusammenleben ohne Vorurteile und Ausgrenzung steht.

Nachdem die wichtigsten Wörter im Türkischunterricht gelernt waren, ging es ab Dezemberans Eingemachte: Die SchülerInnen sollten einen Rap auf Türkisch und Deutsch schreiben, um unter anderem zu zeigen, dass Musik ein wunderbares Instrument ist, um Barrieren abzubauen und Menschen zu verbinden.

Unterstützung suchten sie bei der türkisch-österreichischen Rapperin Esra Özmen, die in Workshops mit den Jugendlichen einen Rap in beiden Sprachen entwickelte. „Mit EsRAP haben wir die Texte geschrieben und viel geübt. Es war nicht so einfach wie wir dachten, aber der Spaß und die Freude am Projekt hat unsere Arbeit erleichtert“, sagt Schülerin Natalie. Nach dem Texten gings ins Tonstudio und danach zu den Drehs auf den Naschmarkt und in die Schule: „Rappen, musizieren, Video aufnehmen und sich fühlen wie echte Stars! Vor einigen Monaten hätte niemand gedacht, dass das mal so sein wird!“

Einreicherin

Semra Egwede
Berufsschule für Verwaltungsberufe / Wien

NGO

Mauthausen Komitee Österreich

Weitere Infos unter

„Die kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt in Ried sichtbar machen.

8 71 Menschen – Die Welt in Ried

In Ried leben rund 12.500 Menschen – 1.500 von ihnen kommen aus insgesamt 71 Ländern. Auf diese Vielfalt ist man Stolz: SchülerInnen aus Ried haben die Geschichten der Zugewanderten ergründet. Aus den Interviews entstanden Schautafeln, die im Rathaus und in diversen Schaufenstern der Rieder Wirtschaftstreibenden ausgestellt wurden.

Eine Ecuadorianerin freut sich über die stabile Sicherheitslage in Österreich, ein lebenslustiger Pole erzählt vom Partymachen in Ried, eine Perser umarmt beim ersten Mal Skifahren auf der Piste einen Baum. Es sind lustige, ernste, lehrrreiche Geschichten, die die SchülerInnen dreier Rieder Schulen von ihren NachbarInnen aufgezeichnet haben.

„Durch das Projekt haben wir gelernt, wie man die Hürde überspringt, auf Menschen zuzugehen“, erzählt eine der Projektteilnehmerinnen. „Und uns ist jetzt viel bewusster, wie unsere multikulturellen Nachbarn und Nachbarinnen leben und wie sie ihr Umfeld sehen.“ Auch für die Interviewten waren die Gespräche und die anschließende Plakataktion eine tolle Erfahr-ung: „Die Reaktionen auf mein Plakat waren positiv“, sagt Jordan Lewis, „viele Menschen sprachen mich darauf an. Ich fühle mich sehr geehrt, dass ich Teil dieses Projekts sein durfte.“

Einreicher

Andreas Hofinger
BORG/HAK/Gymnasium Ried / Oberösterreich

NGO

MUT – Mensch Umwelt Tier

volkshilfe. Österreich

2012/13 GESAMTSIEGER in der Kategorie Schule – future-spirit.at

Außerschulische Projekte

„Ziel war es, den Menschen in die Augen zu schauen und sie zu Wort kommen zu lassen.“

9 Arbeitsplatz: Straße. Jugendliche begegnen osteuropäischen Roma

Wer sind die Roma in Wien, die uns täglich begegnen? Die SchülerInnen der HLA für Mode und Kunst wollten das herausfinden. Gemeinsam mit der Dolmetscherin Ivana Hrickova, einer slowakischen Romni, besuchten sie Roma aus Osteuropa auf Wiens Straßen und kamen mit ihnen ins Gespräch.

In Zusammenarbeit mit dem Romano Centro und Augustin befragten die Jugendlichen Roma aus Osteuropa über ihre Beweggründe ihre Heimat zu verlassen und über ihre Lebenssituation.

Die Gespräche gaben Anstoß zu einer Sammel-aktion vor Weihnachten. Gewand und Spielwurden an die Familienangehörige der InterviewpartnerInnen geschickt. Aus den Interviews iist eine 40-minütige Radiosendung entstanden, die auf Radio Orange ausgestrahlt wurde. Weiters entstand eine Fotoausstellung, die am 17. April in der Schule präsentiert wurde. Die Bilder und Texte wurden auf Metallplatten montiert und so aufgehängt, dass sie im Raum schweben: „Wr wollten damit symbolisieren, dass wir den Menschen in die Augen schauen und sie zu Wort kommen lassen.“

Einreicher

Silvia Pfeifer-Hutter
HLA für Mode und Kunst Wien

NGOs

ROMANO CENTRO

SCHALT DICH EIN ORANGE 94.0

AUGUSTIN
DIE ERSTE ÖSTERREICHISCHE BOULEVARDZEITUNG
www.augustin.or.at

„Das Wort setzt sich aus Courage (Mut) und Rage (auf Französisch: Wut) zusammen und soll dazu ermutigen nicht zu schweigen, sondern aktiv Zivilcourage zu leben, wenn soziale Ungerechtigkeit passiert.“

10 CouRage

Dem heiklen Thema der Diskriminierung von AusländerInnen hat sich das CouRage-Team angenommen. Die fünf Grazer Jugendlichen unterschiedlichster Herkunft haben einen Kurzfilm über Issa Fatty gedreht. Issa Fatty, EU-Bürger afrikanischer Abstammung, saß 488 Tage unschuldig in Österreich in Haft.

Issa Fatty war gerade mal zwei Tage in Graz, da wurde er als mutmaßlicher Drogenboss verhaftet. Ohne Beweise, ohne Kontakt zu seiner Familie und ohne Anwalt saß Fatty mehr als ein Jahr in Haft. “Fatty wurde Opfer einer zweifachen Diskriminierung”, sagt Projektleiter Carlos Alberto Castro. “Einerseits wurde er vom Staat diskriminiert. Andererseits von den Menschen in seiner Umgebung, die ihn jeden Tag daran erinnerten, dass er hier unerwünscht ist.”

Der Film feierte am 4. April Premiere im Schubertkino in Graz und wanderte von dort nach Klagenfurt weiter. Im Kino saß die Studentin Jasmina Deljanin-Hudelist, sie war beeindruckt von dem Film und Fattys Geschichte: „Ich werde immer in Erinnerung behalten, dass Issa sehr viel Mut und Durchhaltevermögen gezeigt hat.“

Einreicher

Carlos Alberto Castro
Gain&Sustain / Steiermark

NGOs

Das Land Steiermark – Bildung, Familie und Jugend

Antidiskriminierungsstelle Steiermark

Helping Hands GRAZ

gain&sustain

Weitere Infos unter

2012/13 GESAMTSIEGER in der Kategorie Außerschulisch – future-spirit.at

„Es ist eine spannende Erfahrung für ein Publikum zu performen, das gerade aus einem interaktiven Spiel kommt, da man die Reaktionen der Zuschauer direkt übertragen bekommt.“

11 Einsturzstraße

Es gibt keine Zuschauer, es gibt nur Spieler. Es gibt keine Bühne, es gibt nur Etagen. Es gibt kein Geld, nur Spielsteine und trotzdem hat jeder mitgemacht. Im Palais Kabelwerk wurde auf drei Etagen in Reichtum und Ruin gezockt – ein Stück über die Euro-Krise.

Die „Einsturzstraße“ ist ein interaktives The-aterprojekt zur Krise. „Es geht nicht darum, dass eine Person etwas tut und 50 zuschauen, sondern jeder macht mit“, sagt die Regisseurin Marie-Christin Rissinger. Auf drei Etagen des Wiener Palais Kabelwerk wurden Spiele aufgebaut, in denen versucht wird, die Mechanismen des Geldes aufzugreifen.

Begleitend dazu wurden dramatische, literarische und journalistische Texte zu Geld, Macht und Krise mit analogen Synthesizer-Sounds verwoben – eine Textkollage mit Sätzen wie: „Die Zukunft ist der Raum für Spekulationsgeschäfte“. Das Theaterstück eröffnete nicht nur Räume für Spiel und Spekulation, sondern auch dass PerformerInnen und ZuschauerInnen einander kennen lernen konnten. Das Publikum war begeistert – in ihm der ehemalige CSR-Chef der Bank Austria Fred Luks: „Ich gehe ja oft und gerne ins Theater, aber das war das spannendste, das ich je gesehen habe!“

Einreicherin

Sophie Schmeisser
Wien

NGO

Mauthausen Komitee Österreich

Weitere Infos unter

„Meiner Meinung nach gibt es keinen Konflikt zwischen der älteren und jüngeren Generation. Solidarität ist gefragt.“

12 Gleichwertig voneinander lernen – Generationen im Dialog

Wie sah die Arbeitswelt vor 30 Jahren aus? Wie heute? Und was bedeutet in diesem Zeitfenster eigentlich gewerkschaftliches Engagement? Im Vordergrund des Projekts der Gewerkschaftsjugend Oberösterreich (ÖGJ OÖ) standen aber nicht nur solche Fragen, sondern es ging vor allem darum, wie Jung von Alt und umgekehrt voneinander lernen kann.

In Zusammenarbeit mit dem Romano Centro und Augustin befragten die Jugendlichen Roma aus Osteuropa über ihre Beweggründe ihre Heimat zu verlassen und über ihre Lebenssituation.

Die Gespräche gaben Anstoß zu einer Sammelaktion vor Weihnachten. Gewand und Spielwurden an die Familienangehörige der InterviewpartnerInnen geschickt. Aus den Interviews iist eine 40-minütige Radiosendung entstanden, die auf Radio Orange ausgestrahlt wurde. Weiters entstand eine Fotoausstellung, die am 17. April in der Schule präsentiert wurde. Die Bilder und Texte wurden auf Metallplatten montiert und so aufgehängt, dass sie im Raum schweben: „Wr wollten damit symbolisieren, dass wir den Menschen in die Augen schauen und sie zu Wort kommen lassen.“

Einreicherin

Bettina Stadlbauer
Österreichische Gewerkschaftsjugend Oberösterreich

NGOs

Mauthausen Komitee Österreich

BUNDES JUGENDVERTRETUNG WWW.JUGENDVERTRETUNG.AT

ÖGJ österreichische gewerkschaftsjugend

„Es war toll, dass wir die Leute aufrütteln und Missstände aufzeigen konnten.“

13 jung. pleite. abgestempelt ... sucht: das gute Leben!

Armuts- und Ausgrenzungserfahrungen kennen die zwölf jungen Erwachsenen des Forumtheaterprojekts „jung. pleite. abgestempelt ... sucht: das gute Leben!“. In dem Stück setzen sie sich mit Erlebnissen aus der Schulzeit, in der Familie und in der Arbeitswelt auseinander. Vorsicht: Gibt Denkanstöße!

Im Rahmen des EU-Social-Experimentation-Projekts ALEN haben junge Erwachsene ein partizipatives Forumtheaterprojekt entwickelt. Die im Stück dargestellten Szenen am Schulhof, beim AMS oder im Elternhaus sollen zeigen, auf welche Hürden Jugendliche bei der Verfolgung ihrer Wünsche und Träume stoßen.

„Der Hintergrund des Stückes sind die Erlebnisse der jungen Erwachsenen, die oftmals schon sehr schwierige Zeiten in ihrem Leben durchgemacht haben und die versuchen einen Platz in dieser Gesellschaft zu finden”, sagt Michael Wrentschur. Wrentschur ist Geschäftsführer der steirischen Soziokultur-Werkstatt InterAct, auf dessen Initiative das Stück entstand.

In den interaktiven Aufführungen sind aber nicht nur die SchauspielerInnen gefragt: Gemeinsam mit dem Publikum wurde nach Lösungen für die angespielten Probleme gesucht. Die Vorschläge zur Armutsbekämpfung gingen am Ende an Ministerien, an das AMS und an die Interessensvertretungen.

Einreicherin

Hanna Stejskal
interAct / Steiermark

NGOs

INTERACT

„Wir sind uns sicher, dass wir mit diesem Projekt viel positive Energie versprühen konnten!“

14 Mitmischen für eine gerechte und bunte Welt für Jugendliche

Freiheit ist das große Schlüsselwort der Jugendlichen der Justizanstalt Gerasdorf. Seit Oktober prangt unter anderem dieses Wort in großen Graffiti-Buchstaben auf der Innenmauer ihres Gefängnisses. Gemeinsam mit dem Mitmischen-Team haben 20 Leute die Mauern besprayt und ihre Wünsche und Hoffnungen reflektiert.

„Graffiti gibt Jugendlichen Raum, ihre Wünsche und Träume künstlerisch auszudrücken“, sagt der Brasilianer Ronan Marcelino, der den künstlerischen Input für das Projekt „Neue Farben für Gerasdorf“ lieferte. Das Team von Mitmischen organisierte eine andere Art von Workshop für die Jugendlichen im Jugendgefängnis. Neben dem Besprayen der Gefängniswände stand Musik, Breakdance und Capoeira auf dem Programm.

„Wir wollten den Jugendlichen zeigen, dass sie trotz ihrer Verurteilung Teil unserer Gesellschaft sind und dass wir ihre Ängste, Träume und Wünsche ernst nehmen“, sagt die Projektleiterin Barbara Karner. Dem Team ist das gelungen. Selbst Monate danach schwärmen die Jugendlichen noch von diesem perfekten Oktobertag: „Das war mal etwas ganz Anderes, etwas Besonderes, fernab vom Gefängnisalltag. Auch ist es cool, dass sich „normale“ Jugendliche für uns interessieren. Das wird uns immer in Erinnerung bleiben.“

Einreicherin

Barbara Karner
JugendFAIReint / Wien

NGOs

Mauthausen Komitee Österreich

2012/13
GESAMTSIEGER
in der Kategorie
Außerschulisch
future-spirit.at

„Vorurteile abbauen – die Generationen sind gar nicht so unterschiedlich“

15 Rap goes Senior

Ältere Menschen aus dem Alltag reißen und Vorurteile abbauen. Das haben sich die Burschen der Projektgruppe „Rap goes Senior“ vorgenommen und zwar mit Hilfe eines Rapsongs, den sie gemeinsam mit Menschen über 50 getextet und aufgenommen haben.

„Wenn ihr denkt Alt und Jung kommen nicht klar miteinander, dann liegt ihr falsch, denn bei uns wird Verständnis groß geschrieben“, rappt der 18-jährige Gabriel. Er und Vlado sitzen im Musikvideo mit Christian, Eva und Gerlinde auf einer Picknickdecke und trinken Wein. Der Jüngste der Projektgruppe ist Gabriel, die Älteste die 63-jährige Eva. Gemeinsam schrieben sie einen Song und drehten ein Video.

„Wir wollten vor allem das Vorurteil abbauen, dass diese zwei Generationen verschieden sind und dass ein Miteinander möglich ist“, sagt Projektleiter Pero Bogdanovic. Die Jugendlichen waren überrascht, wie gut sich alle von Anfang an verstanden und dass sich sogar Freundschaften entwickelten. Auch die ältere Generation zeigte sich begeistert: „Es war eine sehr interessante und lustige Herausforderung. Wir werden sicher noch ein paar Projekte gemeinsam machen“, glaubt die 50-jährige Gerlinde.

Einreicher

Pero Bogdanovic
Menschen-Leben / Niederösterreich

NGOs

Verein menschen leben

Mauthausen Komitee Österreich

Weitere Infos unter

„Durch den persönlichen Kontakt zu Obdachlosen konnten Vorurteile abgebaut werden.“

16 Sozialschmarotzer???

Sind Obdachlose Sozialschmarotzer? Mit dieser provokanten Frage ging das Projekt von Mustafa Aksoy an den Start. Die Lehrlinge der ÖBB Wien ließen sich darauf ein, erörterten in Workshops ihre Vorurteile und kickten am Ende gegen die Fußballmannschaft von JOSI, einem Tageszentrum für Obdachlose und Straßensozialarbeit.

Zuerst kam die Trockenübung und dann das Spiel: In vier Workshops ergründeten rund 70 Lehrlinge der ÖBB, was es heißt, obdachlos zu sein und was dahinter stecken könnte. Persönlich lernten die Lehrlinge bei einem Fußballturnier Menschen kennen, die kein Dach über den Kopf haben.

Am 19. April fand im Sportcenter Donaucity ein Match zwischen der Lehrwerkstätte Wien Floridsdorf, der Lehrwerkstätte Wien Penzing und zwei Mannschaften der JOSI statt. Dabei wurden 1000 Euro an Spenden eingenommen, die dem Tageszentrum für Obdachlose und Straßensozialarbeit des Fonds Soziales Wien übergeben wurden.

Ein Besuch im Tageszentrum vertiefte den Austausch: „Uns ist aufgefallen, dass in dem Zentrum einiges an Renovierungs- und Reparaturarbeiten nötig ist. Da unser Projektteam eine technische Ausbildung macht oder abgeschlossen hat, könnten wir dabei aushelfen“, sagt Aksoy. Der Vorschlag liegt schon bei den Vorgesetzten, und wenn das Formelle geklärt ist – „dann machen wir uns an die Arbeit“.

Einreicher

Mustafa Aksoy
ÖBB / Wien

NGOs

Mauthausen Komitee Österreich

„Unser Ziel ist es SchülerInnen Toleranz und Gleichberechtigung nahe zu bringen und sie dazu zu bewegen, Normen zu hinterfragen und nicht einfach alles hinzunehmen!“

17 Think Twice

30 SchülerInnen setzten sich an einem Workshopwochenende in Vorarlberg mit Vorurteilen, Rassismus und vorgefertigten Geschlechterrollen auseinander. Organisiert wurden die Tage der Toleranz von der Aktion kritischer SchülerInnen.

Die Themen Diskriminierung, Mobbing und Ungleichberechtigung standen an jenem Wochenende im Vordergrund. „Uns ist es wichtig, Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass andere Lebensweisen genauso richtig und normal sein können, wie die gesellschaftliche Norm“, sagt Tess Hermann, Vorsitzende der AKS Vorarlberg.

Im ersten Workshop „out@school- AntiHomophobie“ ging es um verschiedene sexuelle Vorlieben, beim Workshop „Stop Racism – AntiRassismus“ erarbeiteten die TeilnehmerInnen, woher die Angst vor dem „Anderen“ kommt, und wie man gemeinsam gegen Rassismus etwas unternehmen kann. Im dritten Workshop ging es um die Ungleichberechtigung zwischen Männern und Frauen. In „Break The Stereotypes“ hinterfragten die Jugendlichen bestehende Rollenbilder in unserer Gesellschaft. „Für mich war es ein tolles Wochenende“, erzählt eine Teilnehmerin. „Ich habe viele spannende Leute kennengelernt und von meinen Workshop-Trainerinnen und –Trainern einiges mitgenommen!“

Einreicherin

Claudia Satler
Aktion kritischer SchülerInnen Vorarlberg

NGOs

COWEST

Mauthausen Komitee Österreich

Amazone

Weitere Infos unter

„Wir wollen lieber Vielfalt feiern, anstatt im Zwiespalt herumzueiern!“

18 Vielfalt statt Zwiespalt – Internationale Woche gegen Rassismus

Rassismus ist Bestandteil unserer Gesellschaft. Um Vorurteile und Diskriminierung abzubauen hat die Aktion Kritischer SchülerInnen (AKS) die Initiative „Vielfalt statt Zwiespalt – Für eine Gesellschaft ohne Rassismus“ ins Leben gerufen. Im März fand unter diesem Motto die Internationale Woche gegen Rassismus statt.

„Gemeinsam statt einsam, zerstört nicht, vereint“ hallt es durch die Klagenfurter Innenstadt. Verwunderte Passanten umrunden die etwa ein Dutzend Jugendlichen, die die Kärntner-Innen unerwartet mit rassistischen Vorurteilen konfrontieren wollen. Das Straßentheater war der Auftakt der Anti-Rassismuswoche, bei der argumentiert, diskutiert und getanzt wurde.

„Um ein solidarisches und tolerantes Miteinander sicherzustellen, wollen wir Jugendliche aufklären, sensibilisieren und auf noch immer bestehende Rassismen aufmerksam machen“, sagt Jakob Stadler von der AKS Kärnten. Vermittelt wurde das in jener Woche in diversen Workshops, bei einer Podiumsdiskussion zum Thema Arbeitsmarktzugang für AsylwerberInnen, aber auch im Napoleonstadl.

In jenem fand am 23. März der akustische Höhepunkt der Woche statt: Antira-Bands wie Fatima Spar oder The Beth Edges brachten die Jugendlichen zum Tanzen. Jana Rutar, die auch dort war, ist besonders ein Spruch in Erinnerung geblieben: „Ich tanze gegen Rassismus, weil Rassismus ein schlechter Tanzpartner ist.“

Einreicher

Jakob Stadler
AKS Kärnten

NGOs

asylkoordination österreich

Mauthausen Komitee Österreich

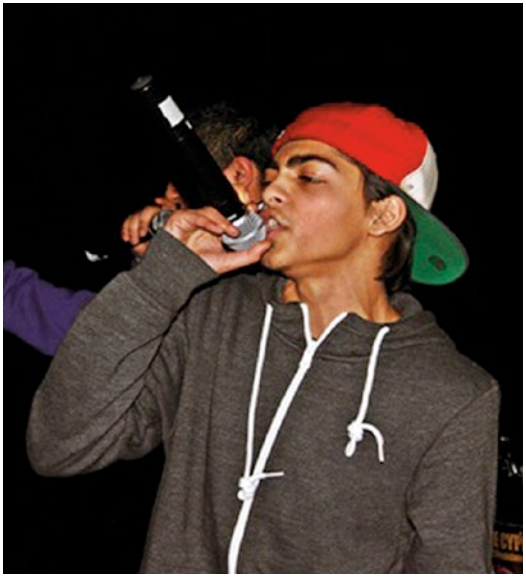
ZARA Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit www.zara.or.at

Weitere Infos unter

2012/13 GESAMTSIEGER in der Kategorie Außerschulisch future-spirit.at

2012/13 PUBLIKUMSPREIS future-spirit.at

„Mit Rap positive Werte vermitteln – das Projekt hat uns inspiriert.“



19 Voice of the Streets

Jugend ohne Plan? Den ganzen Tag am Salzburger Bahnhof herumhängen? Die Projektgruppe „Voice of the Streets“ hat eine Alternative geschaffen und mit sechs Jugendlichen getextet, gerappt, gefilmt

Es war harte Arbeit, aber am Ende des Projekts konnten Adil und Musti, Said und Muhamed sowie Jimsta und Dilara ihre eigenen Rapsongs aufnehmen. „Unser Ziel war es Jugendliche, die in der Radgarage des Salzburger Hauptbahnhofs herumhängen eine sinnvolle Aktivität anzubieten“, sagt Projektleiter Onur Bakis vom Doyobe Verein. Bei den oben genannten sechs ist das gelungen. Es wurden Teamtreffen organisiert, Termine für Songaufnahmen im Jugendzentrum Spektrum ausgemacht, getextet, geprobt, vor dem Mikro gerappt.

Doch bei den Studioterminen alleine blieb es nicht: Das Team drehte ein Video am Hauptbahnhof und luden einige ihrer Aufnahmen bei Youtube hoch. „In Zukunft haben wir vieles vor: Konzerte, Videos und noch weitere Songaufnahmen im Tonstudio. Wir werden immer dran bleiben und nie aufgeben, denn wenn wir dran bleiben, werden wir eines Tages vieles erreicht haben“, sagen Adil und Musti begeistert.

Einreicher

Onur Bakis
Doyobe Verein / Salzburg

NGOs

Weitere Infos unter

„Experience differences,
explore similarities“

Die Prämierung

Mit tosendem Applaus ging die erste Runde des österreichweiten Jugendwettbewerbs Future Spirit zu Ende. Am 11. Juni 2013 feierten die Future Spirit Projektteams im Churhaus den erfolgreichen Abschluss ihrer Projekte.

Mit frechen Raps auf Türkisch und Deutsch heizte die Band „Solution“ zu Beginn der Siegerehrung die Stimmung im Stefaniesaal auf. „Du, ich, wir alle, wir sind eins. Je unterschiedlicher wir sind, desto bunter sind wir“, tönt es im Refrain. So vielfältig die Gesellschaft, so vielfältig waren auch die Projekte, die an jenem Tag ausgestellt und gekürt wurden.

„Wir waren überrascht, mit wie viel Engagement und Erfolg alle Gruppen ihre Projekte umsetzten“, freut sich das Jurymitglied Mirjam Müller, ehemalige Generalsekretärin der ÖH. Die Jury hatte es nicht leicht – so hoch war das Niveau der 19 Projekte. Viele Diskussionen waren notwendig, um die sechs Siegerprojekte auszuwählen, die mit Geldpreisen im Gepäck die Siegerehrung verließen.

In der Kategorie „Schule“ gingen die Projekte „get-2gether“, „Traumfänger“ und „71 Menschen – Die Welt in Ried“ als Sieger hervor. „get2gether“ brachte österreichische Jugendliche und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge zusammen. „Traumfänger“ beschäftigte sich mit Gewalt an Kindern und Jugendlichen und drehte einen Kurzfilm. Das Projekt „71 Menschen – Die Welt in Ried“ portraitierte Rieder EinwohnerInnen mit ausländischen Wurzeln. Was werdet ihr mit dem Preisgeld machen?“, fragte die ORF-Moderatorin Mari Lang. „Wir wollen auf alle Fälle weitermachen!“ ist man sich einig.

In der Kategorie „außerschulisch“ sorgten die Projekte „CouRage“, „MitMISCHEN für eine gerechte und bunte Welt für Jugendliche“ und „Vielfalt statt Zwiespalt – Internationale Woche gegen Rassismus“ für das meiste Aufsehen. Das CouRage-Team drehte einen gleichsam berührenden wie erschreckenden Kurzfilm über Issa Fatty, EU-Bürger afrikanischer Abstammung, der mehr als ein Jahr unschuldig in Österreich in Haft saß. Die Mädels und Jungs von MitMISCHEN hingegen verschönerten die Wände der Justizanstalt Gerasdorf gemeinsam mit inhaftierten Jugendlichen.

Doppelt belohnt wurde die aks Kärnten, die mit ihrem Projekt „Vielfalt statt Zwiespalt“ nicht nur in der Kategorie „außerschulisch“ gewann, sondern auch das Rennen beim Facebook-Voting machte. Der Publikumsliebling erhielt das doppelte Preisgeld: „Wir wollen auch im nächsten Jahr Kärntnerinnen und Kärntner auf Alltagsrassismus aufmerksam machen.“

Zum Abschluss gab das MitMISCHEN-Team den brasilianischen Song „Juventude quer viver“ – „Die Jugend möchte leben“ zum Besten und sorgte für einen stimmigen Ausklang der Preisverleihung.

„Experience differences,
explore similarities“

Deine Idee zählt!

future-spirit.at

Den kompletten Pressespiegel finden Sie unter www.future-spirit.at

derStandard.at › Panorama › Gesellschaft

Gegenbeispiel zu Politikverdrossenheit der Jugend

10. Mai 2012, 16:35

Wettbewerb soll Jugendliche zu mehr sozialem Engagement motivieren

Die Jugendinitiative "Future Spirit" feierte am Donnerstag ihren Auftakt. Für den Wettbewerb können Schulgruppen und Jugendliche außerhalb der Schule im Alter von 15 bis 25 Jahren ihre sozialen Projektideen einreichen. Die besten Ideen zu sozialem Engagement werden mit bis zu 5.000 Euro gefördert.

Foto: future spirit Bundesministerium für Unterrichtsangelegenheiten

Schulklassen lassen sich von vorgestellten NGOs inspirieren.

MEHR ZUM THEMA

EURO: mPAY24 - Die Online-Zahlungslösung

ALTERNATIVE: IP. Services und Lösungen von next layer

Ronan Marcelino, brasilianischer Graffiti-Künstler und Barbara Karner vom Projektteam JugendFAIRplant. Foto: privat

Hinter hoher Mauer

Sozialprojekt | Bei ihrem sozialen Engagement in Gerasdorf wurden die Studenten durch den Jugendwettbewerb „Future Spirit" gefördert.

SLEIGTDEN-GERASDORF | Im Rahmen des Jugendwettbewerbs „Future Spirit" verbrachten vier Studenten der Universität Wien gemeinsam mit einem Graffitikünstler aus Brasilien einen Tag mit Hilfsfigur der Jugendfarm vollzugsanstalt Gerasdorf.

Insgesamt 20 Hilfftage im Alter zwischen 15 und 24 Jahren nahmen an diesem Sozialprojekt teil. Eingetrpeilt den Tages war die Bemalung einer Gefängnismauer von Insassen, zusätzlich machten die Studenten Musik, Breakdance und Capoeira.

Der aus Brasilien stammende Graffitikünstler Ronan Marcelino sammelte bereits viele Erfahrungen mit Jugendprojekten. In seinem Heimatland engagiert er sich u.a. bei einer Kampagne, die sich besonders für Jugendliche Gewaltopfer einsetzt.

Start des Aktionstages mit Musik und Tanz

Begonnen haben die Studentinnen den Aktionstag mit Musik, zu der Ronan Marcelino Breakdance tanzte. Eine erste Hemmschwelle konnte dadurch durchbrochen werden. Zur Vorbereitung auf die Graffitis gestalteten die Jugendlichen drei Plakate zu den Themen „Wünsche und Träumen", „Beruf" und „Hobby". Als große Wünsche wurden von vielen Jugendlichen die Themen „Freiheit" und „Lebensperspektive" aufgeschrieben. Unter den Berufswünschen der Jugendlichen befanden sich vor allem handwerkliche Berufe wie Elektriker, Maler, Maurer oder Friseur. Als Hobbies wurden von den Jugendlichen hauptsächlich Rap, Schlagzeug, Fußball und Basketball angegeben.

Für eine bessere

Der Verein M.u.T. hat ein Projekt mit dem Schwerpunkt Migration und Integration gestartet.

Mit Anfang Oktober startete die erste Aktion „Ich lade dich ein." Dabei laden Österreicher Migranten und Migranten Österreicher ein. Das Kleine, so Gunsinger, „ist schritt zu mehr Demokratie, mehr Wohlfühlen und zu einem stärkeren Zusammenhalt wirs." Integration beinehme sowohl Anstrengungen der zugewanderten als auch der aufnehmenden Bevölkerung, um eine Begegnung baut wurden." Stolz ist Gunsinger darauf dass die Aktion von 23 verschiedenen Vereinen und Organisationen unterstützt wird. „Die Aktion ist aber nicht auf die Stadt Rieds begrenzt. Jeder ist herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen."

Schüler machen Schnitzeln

Ein weiteres Projekt haben die Schüler der höheren Schulen Rieds erarbeitet. Im Rahmen der österreichischen Aktion „Future Spirit" wurde die Geschichte von Migranten und Jugendzentren erforscht und auf Schautafeln dokumentiert. Die Ausstellung wird am Freitag, den 9. November, im Kinder Rathaus präsentiert

„Nur wenn die Menschen aufeinander zugehen, können Vorurteile abgebaut werden."

KATHRIN GUNSINGER

Integratio

Bei der Aktion „Ich lade dich ein" sollen Österreicher M und Migranten Österreicher einladen.

Migration verbindet

Workshop 1: Musik verbindet

Workshop 2: Fremd sein in Österreich

Workshop 3: Klischeetalk

Workshop 4: Zusammen Österreich

Die Bekannten Gaudies den Schülerinnen Reda und ana

Die Fußballmannschaften Ferdinandsdorf und Rieder Stadtteil spielten gegeneinander

Die Schülerinnen der Medienagentur der HTBLA Weis haben die Eindrücke medial fest und stellen auch der MOZAIK die Schulte dieses

Musik verbindet

Wie kann das Zusammenleben in Österreich verbessert werden? Hunderte Jugendliche haben sich im Rahmen des Projektes „Future Spirit" dazu Gedanken gemacht und Ideen entwickelt, die ab Oktober 2012 umgesetzt werden.

29. 7. 2012 · Der Sonntag

NGOs, Medien, Pädagog/innen, Jugendlichen und Sponsoren zusammentreten und die besten Vorschläge auswählen. Ab Oktober 2012 werden diese dann mit Unterstützung und Begleitung von NGOs und dem „Mauthausen Komitee Österreich" umgesetzt werden. Die gesamte Fördersumme trägt rund € 80.000 für werden jeweils Schulprojekte in i € 1.000 bis € 2.000 vier außerschulische Die Höhe von € 2 gefördert und pro 2013 werden die i ner Ausstellung pr

Zusammenra

Die Initiative „J wurde vom Bund ins Leben gerufen Projektträger der das „Mauthausen Österreich" und d ture Spirit Österre Leitung von Cheri Vizerektor der Ki dazu seitens Hoch

Um eine Idee besser

Hinschauen und helfen: Das wollen die Jugendlichen, die beim Projekt „Future Spirit" mitmachen. Foto: KNA

Sie wollen Essen für Obdachlose kochen und mit Kindern lernen, die zu Hause wenig Unterstützung bekommen, sie entwickeln Graffiti-Kunst zur Resozialisierung

Ist Ihnen Ihr Nachbar egal? Nicht mehr lange, wenn es nach den Jugendlichen geht, die sich an der Initiative „Future Spirit" beteiligen. Die Jugendlichen sollen Gemeinschaft fördern und Ideen entwickeln, wie sie das Zusammenleben in Österreich verbessern können. Die Initiative wird von der Zivilgesellschaft (NGOs), die sie bei der Projektumsetzung begleiten und unterstützen – etwa in Form von Workshops, Beratungstätigkeiten oder als helfende Hand bei der eskreten Arbeit. So können e Jungen Menschen auch die beitswesen zielgerechtlicher Organisationen besser nennlernen.

Anfang Mai wurden die Jugendliche aufgerufen, Ideen für ojekte einzureichen, die das nammenleben in Österreich rbessern sollen. Besonders gesprochen waren Schulen, außerschulische Projektgruppen und Initiativen, Jugendzentren, Leiteweekstätten, Berufsschulen und NGO Jugendgruppen. Konkret sollten die Projekte einer der drei Kategorien zugeordnet werden können: Soziale Gerechtigkeit und Generationendialog, kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt und Me

80.000 Euro

Bis zum 15. Juli sind nun al Ideen eingetroffen. Ende Augu wird eine Jury aus Vertretern w

MEGA PHON

STRASSENMAGAZIN Straßenmagazin Auschlössl Megaphon-Uni Unser Team

Spielen wir Leben

Von: Anita Raidl

„Jung. Pleite. Abgestempelt." Zwölf junge Erwachsene suchen ein gutes Leben. Spielerisch und direct fordern sie politische Entscheidungsträgerinnen zur Veränderung auf. Megaphon begleitete das finale Vorbereitungstreffen der InterACT-Truppe in Graz.

Future Spirit" regt Jugendliche zu sozial

Die „Jakob Legende" Ute Bock, Integrationssprecher Johannes Schwarz (ÖPÖ), Moderatorin Christine Brunnsteiner, Superintendent Hans

ARITÄT

Hier daheim und doch fren

Was heißt es, in Österreich fremd zu sein? Schüler erfahren es bei Workshops und einer

PROJEKTE

Auf die Rieder wartet ein Herbst voller Begegnungen und Einladun

RIED. In der Stadt Ried sind 12.467 Einwohner gemeldet – 10.905 österreichische Staatsbürger und 1562 Ausländer aus 75 Ländern. Die Aktionen „Ich lade dich ein" und „71 Menschen – die Welt in Ried" sollen für besseres Kennenlernen und ein besseres gegenseitiges Verständnis sorgen.

Mit dem Projekt „Ich lade dich ein" ruft der Verein M.u.T. (Menschlichkeit und Toleranz – Verein zur Förderung von Fremdenfreundlichkeit und Fanfiksmus) alle Rieder dazu auf, im Oktober und November Nachbarn, Arbeitskollegen, Mitschüler oder Vereinskollegen mit ausländischem Hintergrund zu sich nach Hause einzuladen, zu Tee oder Kaffee, zu einer Jause oder zum Essen. Ob eine Einzelperson, Paare oder Familien einlädt, ob Erwachsene, Jugendliche oder Kinder, bleibt den Gastgebern überlassen.

M.u.T.-Sprecher Gottfried Gunsinger: „Es geht darum, den Menschen kennen dem Freunden kennen zu lernen und beim gemeinsamen Essen, Trinken und Plaudern miteinander mit ihnen ausdauer zu reden."

Gunsinger hofft, dass „zwei

Mit dem Projekt „71 Menschen – die Welt in Ried" erfreuten Schüler (ab 15 Jahren) anderer Kreise Schulen in einem Schulprojekt Migranten und ihre Geschichte und damit auch die kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt und die Menschenrechte in Ried.

Um das Ziele auf eine persönliche Ebene zu bringen, soll jeweils ein Schulklassen, Nachbar, Arbeitskollege oder Vereinskollege

M.u.T.-Sprecher Gottfried Gunsinger (r.) geht mit gutem Beispiel und einer Einladung voran.

Workshop: Zusammen Österreich

Die Schüler/innen und Schüler der Klasse 4BHS der BHAK/BHAS Feldkirchen stellt ihr soziales Engagement mit dem Projekt „Ältere lernen von Senioren" unter Beweis. Im Beziehungswochenende fanden nun wöchentlich von Oktober bis März 2013 Lesungen für Senioren statt. Unterstützt wird dieses Projekt von „Future Spirit", einer Initiative des Bundeskanzleramtes. Als Belohnung organisierte Sangitet die Pädagogin Gerda Schabe-Zumlich

Feldkirchen

HAK Schüler lesen für Senioren

Adda Smajic (4B HW), Irena Ferchner (Hauptleitung), Johann Schieber (Geschäftsführer), Raimund Wöckler (4B HW), Beschäftigtenpersonal: Dietmar Stürzlbar, Adalbert Hirer (Hardwarewarte, Gerda Schabe-Zumlich (Pädagogin) und Margarete Hackauer (Hardwarewarte)

Ausgrenzung ist für sie ein Fremdwort

Kärntner Schüler machen mit einem preisgekrönten Projekt gegen Rassismus mobi

KLAGENFURT. Ein „Sonntiger" Kommentar auf Facebook, ein verzerrtes Bild im Bus, ein pyscher Satz in Richtung eines Ägyptiers oder ein zweideutiges Werbeplakat. Rassismus kann die unterschiedlichsten Gesichter haben. „Rassismus grenzt nur aus, trennt und unterdrückt", sagt Daniel Pessing. „Wir möchten die vielen Formen des Rassismus aufzeigen und die Menschen dagegen sensibilisieren." Dazu hat der Maturant im Europagymnasium in Klagenfurt mit seinen Mitmestrern von der Aktion Kärntner Schüler (AKS) das Projekt „Vielfalt statt Zwiespalt – Internationale Wochen gegen Rassismus" ausgearbeitet.

Dazu erstes Erfolg konnten Pangkas und KuLegra schon verbuchen. Beim österreichweiten „Future Spirit"-Bewerb – dieser unterstützt junge Menschen bei ihren sozialen Engagement – wurde „Vielfalt statt Zwiespalt" zu einem der Siegerprojekte gewählt. So weit die Theorie, diese Woche ist Praxis angesagt. „Wir suchen Tipps zur Zivilcourage geben", sagt Pangkas. Heute werden dazu im Landesmuseum Argumente gegen rassistische Stammtischparoden serviert, morgen gibt es eine Podiumsdiskussion und am Samstag wird die Aktion „Vielfalt statt Zwiespalt" mit einem Konzert in Napoleonstadl in Klagenfurt abgeschlossen. Motto: Tacum gegen Rassismus.

SOCHEN BARICH

Ried"

„Future Spirit" für soziales Engagement

Sieben Wiener Projekte für Jugendinitiative

Sozialprojekte von Jugendlichen sollen "Miteinander im Großen und im Kleinen verbessern"

Future Spirit Awards" an Projekte Jugendlicher verliehen

Andreas Prochaska dreht Film über Kronprinz Franz Ferdinand

auspielerisch Auswege suchen

-Projekt. Junge Arbeitslose erarbeiteten typische Szenen und laden zum Einsteigen ein

Einzelne

„Experience differences,
explore similarities“

Die Initiative Future Spirit wurde auf Anregung des Bundeskanzleramtes ins Leben gerufen.

Die Schirmherrschaft dieser Initiative übernahmen Bundeskanzler Werner Faymann, Vizekanzler Dr. Michael Spindelegger und Kardinal Dr. Christoph Schönborn.

Unterstützt wurde Future Spirit von einer Reihe zivilgesellschaftlicher Einrichtungen und Religionsgemeinschaften.

Finanziell gefördert wurde Future Spirit vom BMASK, dem BMEIA, BMUKK, dem Zukunftsfonds der Republik Österreich sowie der Bank Austria.

Partner und Projektträger der Initiative sind der Verein Future Spirit Österreich und das Mauthausenkomitee Österreich (MKÖ), die sowohl die Planung als auch die Umsetzung koordinierten.

Medienpartner

Medienpartner von Future Spirit waren der ORF und FM4. In der ersten Wettbewerbsphase warben sie mit TV- und Radiowerbespots für die Initiative.

Erfahrene JournalistInnen vom ORF und von FM4 saßen in der Jury und halfen bei der Auswahl der Projektideen. Gemeinsam organisierten sie mit weiteren Medienprofis die Trainings für die Media Scouts.

Von Herbst 2012 bis Frühjahr 2013 begleiteten die Medienpartner die einzelnen Projekte bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Initiiert von

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

Mauthausen Komitee Österreich

www.kphvie.at KIRCHLICHE PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE WIEN/KREMS

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

Unterstützt von

bmask BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT, SOZIALES UND KONSUMENTENSCHUTZ

ZukunftsFonds der Republik Österreich

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Bank Austria Member of UniCredit

Medienpartner

ORF eins

radio FM4

Das Team von Future Spirit

Projektträger

Verein Future Spirit Österreich
Obmann: Rektor Dr. Christoph Berger
c/o Kirchliche Pädagogische Hochschule
Wien/Krems
Stephansplatz 3/III
1010 Wien
E-Mail: verein@future-spirit.at

Mauthausen Komitee Österreich
Christa Bauer
Obere Donaustraße 97-99/4/5,
1020 Wien
E-Mail: info@mkoe.at
www.mkoe.at

Koordination & Projektmanagement

Science Communications
Bertram Schütz, Marion Bacher,
Melanie Stocker
Neustiftgasse 32-34, Stiege 2, Top 8,
1070 Wien
E-Mail: office@science.co.at
www.science.co.at

Design

dform
Christoph Höbart, Andreas Pawlik
Kohlgasse 10 1050 Wien
E-Mail: office@dform.at
www.dform.at

Website

the lounge interactive design GmbH
Ingo Ortner, Klara Trautner, Paul Gstöttenmayr,
Irene Oehman
Hofmühlgasse 17/1/3 1060 Wien
E-Mail: office@thelounge.at
www.thelounge.at

PR und Presse

Martschin & Partner GmbH
Hannes Martschin, Ines Führlinger
Albertgasse 1A
1080 Wien
E-Mail: office@martschin.com
www.martschin.com

Deine
Idee
zählt!
future-
spirit.at